

**Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

**Seug-Amme oder untreues Hausgesinde**

**Gryphius, Andreas**

**Breßlau, 1663**

Eingang VI

[urn:nbn:de:bsz:31-86307](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-86307)

Brusc. Es wird nur allzu wahr seyn.

Hier. Wil der Herr wohl thun/ so kom er in das Hauff da Gismund seyn muß / und versichere sich darinnen/ daß diese Sachen mir zustehen/ und sage ihm selbst/ was er zu sagen hat.

Pag. Ich wil vor sicher hinein/ und mein Recht sonder auff iemand mehr zu sehen / besördert wissen. Junaeer geh in die Herberge und warre meiner daselbst.

## Der sechste Eingang.

Lesbia, Gismund und Musca.

Lesbia.

**W**enn nach so viel Glends und Unglücks das Glück/ mich und meine Ehre / ihm mein Herz/ erhalten hat: so vergeb ich demselben tausend Widerwertigkeiten / die es mir vorhin erwiesen.

Gism. Ist's möglich/ daß Ginecra so unverschämt sey/ daß/ da sie sie hätte in ein Hauff führen sollen / in welchem sie mehr sicher gewesen/ als in dem ihrigen: Sie selbige in meines Dhems und mein Hauff gebracht / nicht anderwärts als sie pfelegt leichte Weiber einzuführen/ die sie in dieser Stadt an der Hand hat. Aber ich versichere sie; sol ich jemals den Tag erleben / an welchem ich mich aus dieser Angst/ die mich iht hauffenweise umgiebet / befreuet finden werde; daß ich diesen Schimpff wol werde zu rächen wissen.

Musca. Vor wem hält der Herr die Ginecra?

Gism. Vor eine Kupplerin.

Musca.

Musca. Wenn sie denn ihr Handwerk übet/ und thut was demselben ansehet/ hat sich niemand darüber zu verwundern. Die Leinweberinnen wirken. Die Schuster machen Schuh/ die Tischler Kisten/ die Schneider Kleider/ und die Kupplerinnen dero gleichen Händel. Frau Ginefia hätte wohl jemand eine Nonne vorgezogen/ wenn man sie ihr vertrauet/ geschweig denn eine andere/ und der Herr wundert sich/ daß sie dieses gethan?

Gism. Ich gebe dir alle Sachen zu: aber darff sie sie so unverschämt in mein Haus führen?

Musca. Sie hätte sie wohl in die Kirche oder in das Kloster geföhret/ wenn sie ihren Nus davon zu hoffen gehabt: oder von dem Hieronymus darumb ersuchet worden. Der Herr kennet seine Natur und bisher geföhretes Leben wohl.

Lesbia. Vor dieses mahl sind Er und Sie/ beyde betrogen.

Gism. Ich weiß mehr denn zuviel wie er ist! wolte Gott er wär es allein/ in dieser Stadt hat es nie gemangelt an solchen seines Alters Leuten/ welche entweder nie geheyrathet/ oder nach der ersten Ehe unverfrenet blieben/ damit sie nur allezeit das Haus voll Huren und Kupplerinnen halten möchten.

Musca. Aerger sind noch die jenen/welche Weiber haben/ selbige aber verlassen/ und mehr von einer liederlichen Huren oder Magd halten/ als von ihnen/ welcher der Herr wohl erliche kennen wird/ als derer hübsches Leben unverborgen.

Gism. Genung/ und weiß hergegen wohl/ daß die armen Weiber/ damit sie nicht allezeit alleine bleiben; ihnen andere suchen.

Lesbia. Mein Herr/ wo es ihm geliebet/ so lasset uns von hier abtreten/ damit wir nicht von seinem Dhembe/

wenn

wenn er mit dem Fremdden heraus kommen möchte/  
te/ angetroffen werden.

Gism, Sie rede wohl mein Herz. Musca, weil ich in  
dieser Stadt viel Freunde habe/ von welchen ich  
mich alles zu versichern / bin ich noch nicht ent-  
schlossen/ bey welchem ich diese Nacht zubringen  
werde. Aber ich sey wo ich wolle / so wil ichs dich  
doch wissen lassen/ damit du bisweilen kommest/  
und schauest/ ob mir etwas von nöthen/ und Be-  
richt gebest/ wie die Sachen ablauffen/ bis wir/  
so bald möglich/ mögen sicher ausgehen/ und uns  
an einen Ort verfügen / da wir uns vor dieser  
Obrikeit nichts zu fürchten. Livius wie du siehest/  
ist in dem Gefängniß/ nicht sonder Gefahr / wo  
die Sache entdeckt wird / seinen Kopff zu verlie-  
ren/ in seinem Hause wird alles über und überge-  
hen/ das unsere ist eine lebendige Helle. Lesbia  
und ich befinden uns/ wie du siehest/ und gehen son-  
der zu wissen / wohin / als verzweiffelte Leute.  
Bleib du derowegen alhier/ und höre fleissig nach  
allen Sachen/ die du vernehmen magst. Ueber al-  
les begib dich nicht von dem Hause / es sey denn  
die höchste Noth / damit wenn ich dich begehren  
möchte / du in einem Ort sehest / in welchem du  
leicht zufinden.

Lesbia. Musca seze uns / (weil es ja dem Stück also gefal-  
len) doch nicht aus der Acht!

Musca. Ich wil gewiß threnthalben thun/ was mir mög-  
lich/ und das Herz möchte mir brechen/ wenn ich  
sie solcher Gestalt sehe aus dem Hause gehen/ und  
nichts mehr suchen/ als wo sie diese Nacht herber-  
gen sollen.

Gism, Meiner Widerwertigkeit und Schmerzen achte  
ich nicht so viel! dieses allein kräncket mich / daß  
ich meinethwegen Lesbien in sochem Elend sehe.  
Über

Aber wenn ich sie nur erhalte / bin ich mehr ver-  
gnüget / wenn mir gleich alles zurück und wider  
Willen gehet / als wenn ich sonder sie solte über die  
ganze Welt gebieten.

Lesbia. Wir wollen mit ehestem in festester Hoffnung des  
Tages gegenwertig seyn / welcher unsere so grosse  
Widerwertigkeit und Elend in Freuden verkehren  
wird.

Musca. Ich bitte / sie gehen fort / ich höre daß man des Li-  
vius Thüre öffnet.

Gism. Laß uns gehen / wohin uns das Glück führen wird.

Musca. Wer wolte nicht weinen / wenn er betrachtet / wor-  
zu diese zwey elende und unglückseligste Verliebten  
durch übermäßige Liebe gebracht / unangesehen /  
ihre Liebe recht ehrlich und Edel. Armer Livius !  
der / welcher mit Frawen Constanzen aus dem  
Haufe komt / ist Lopus ihr Bruder. Gott helffe  
dir ! es scheint / die Sachen stehen gar übel.

## Der siebende Eingang.

Lapo. Constanze und Musca.

**U**nConstanze! ängste dich doch nicht mehr als von  
nöthen.

Const. O elende Constanze ! Sol dieses die Ruhe deines  
Alters seyn !

Lapo. She man was weiters bey der Sachen thut / wil  
ich mit einem guten Freunde / wecher weise und  
verständig / Rath halten; aber sage mir doch / was  
du den eigentlich von Anfang gesehen / welches dich  
in den Argwohn dieser verübeten That gebracht /  
damit